

## Die Terroristen sind unter uns!

Von Ali Satür

Mein Freund Alessandro meint, es hätte mit meinem fortgeschrittenen Alter zu tun. „Ali“, sagt er, „du bist jetzt über 60, und da wird man empfindlich.“ Das ist natürlich Unsinn. Gegen Lärm war ich schon immer empfindlich. Ich bin schon immer einem Herzinfarkt nahe gewesen, wenn ich als harmloser Spaziergänger, in Gedanken versunken, von einem heimtückischen Vorgartenhund hinterwärts angefleischt wurde.

Im Sommer und Herbst, wenn man viel Zeit draußen verbringt, sind es ja nicht nur die Flugzeuge, die über das Abendessen auf der Terrasse donnern, sondern auch die merkwürdigen Mitmenschen, die ihrer Lebensfreude dadurch Ausdruck verleihen, dass sie alle nur denkbaren Lärmquellen aktivieren.

Zum Beispiel Fanfaren. Früher nannte man die Hupen. Hupen klingt ja gemütlich im Vergleich zu den heutigen gellenden Signalhörnern. Gehupt wird immer und überall. Kaum erspürt ein Autofahrer einen Bekannten auf dem Bürgersteig, wird die Fanfare betätigt. Als harmloser Passant zuckt man zusammen, schon wieder knapp am Herzinfarkt vorbei. Oder wenn einer nicht sofort losfährt, wenn die Ampel auf Grün springt.

Dann gibt es noch das kollektive Lärmen: die Hupkonzerte. Jeder soll es wissen, dass sich eine völlig unbekannte Hochzeitsgesellschaft auf den Weg zum Hochzeitsessen macht, jeder soll es wissen, was man eh schon weiß, dass Deutschland ein Fußballspiel gewonnen hat. Vielleicht sollte ich das auch mal machen, wenn ich mich darüber freue, dass ich Opa geworden bin, oder meine Frau Geburtstag hat.

Kann man dem abhelfen? Mein Freund Alessandro meint: Nein. „Ali, das ist pure Lebensfreude! Darauf musst du Rücksicht nehmen. Willst du eine Spaßbremse sein?“ Natürlich will ich das nicht. Ich will ja auch nicht, dass sich jemand darüber ärgert, wenn ich in meinem Garten sitze und ein Buch lese.

Dann gibt's da noch die Hochfrequenz-Knatterer. Das sind langsam fahrende Kleinkraftäder, die einen monotonen hohen Knatterton erzeugen, der den harmlosen Passanten derart aggressiv macht, dass er auf kriminelle Gedanken kommt.

Ich muss ehrlich zugeben, dass ich diese Lärm-Terroristen hasse. Ich habe es kürzlich mit



Sarkasmus versucht. Ich stand an einer Ampel in der Frankfurter Straße. Ein Porsche hatte Rot. Aus dem offenen Seitenfenster tönte das gleichförmige Uff-ta, uff-ta, uff-ta eines Musikstücks, das meine Magengrube erzittern ließ. Ich näherte mich dem Fahrzeug, zog einen 5-Euro-Schein aus der Tasche und reichte ihn dem Fahrer mit den Worten „Vielen Dank für die freundliche musikalische Beschallung der Frankfurter Straße!“ Er verstand das irgendwie falsch und schrie zurück: „Hau ab, du Spasti!“ Es wurde Grün, und er raste mit quietschenden Reifen und röhrendem Auspuff davon.

Das Röhren ist ein wesentlicher Bestandteil von Potenz vortäuschenden Männerlärmmaschinen. Sie ahmen das Brunft-Röhren der Hirsche nach und hoffen, dass irgendeine Hirschkuh darauf hereinfällt. Vielleicht sagt uns das Röhren aber auch bloß: Höööööört, ich kann mir einen Porsche leisten!

Mit dem Herbst kommt dann, wie eine große Sonntagszeitung kürzlich befand, „eine der blödsinnigsten Errungenschaften des technischen Erfindergeistes . . . Ein Rüssel mit Gebläse, angetrieben von einem lärmenden und stinkenden Motor“: Der Laubbläser, einer der widerwärtigsten ohrenbetäubenden Lärm-erzeuger.

„Sag mal, Ali“, fragt mich plötzlich Alessandro, „weißt du eigentlich, dass der Frankfurter Dichter Robert Gernhardt ein Gedicht über den Lärm geschrieben hat?“ Ich wusste es nicht. „Das heißt *Das Elfte Gebot* (es geht um das Gebot *Du sollst nicht lärmern*) und endet so:

*Entsteht durch Lärm ein dauernder Schaden, so sollst du geben Lärmen um Lärmen, Ohr um Ohr, Ton um Ton, Krach um Krach. Wer aber fortfährt zu lärmern, der soll des Todes sterben, und seine Lärmquelle soll man steinigen. Das ist das Elfte Gebot, das der HERR dem Gernhardt gebot für alles Volk auf dem Feldberg.“*

Ja, Alessandro, das ist mir aus dem Herzen gedichtet!



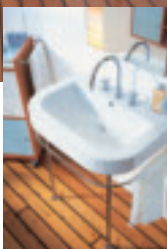
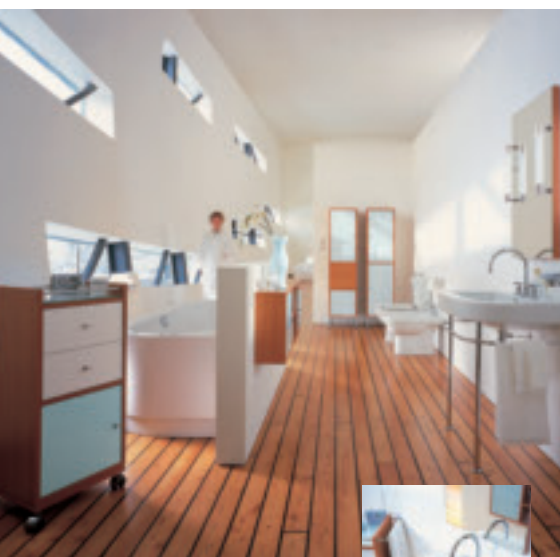
zellermann@online.de



Bummeln Sie durch unsere außergewöhnliche Ausstellung in einem ehemaligen Ballsaal des

Jahres 1898. Auf über 1.000 qm Fläche präsentieren wir Ihnen dauerhafte Werte für's eigene Zuhause.

küche:absolut



Mehrfach ausgezeichnet, als eine der besten Adressen Deutschlands für Planung und Einrichtung mit Top-

Service aus Meisterhand, können wir uns vorstellen, Ihren Ansprüchen gerecht zu werden.

**ABSOLUT BAD**

Vier Fachgeschäfte unter einem Dach:

Frankfurter Str. 74-76 · 63263 Neu-Isenburg  
www.absolut-bad.de · www.kueche-absolut.de  
Fax: 061 02-71 56-11 · Tel. 061 02-71 56-0